

# Nichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Nichtenstein.

45. Jahrgang.

Nr. 55.

Mittwoch, den 6. März

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Nichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postböden, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltenen Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Tagesgeschichte.

\* — Nichtenstein, 5. März. Das gestrige erste Gesamtspiel der Freiburger Theater-Gesellschaft (Dir. E. Hannemann) im Goldenen Helm brachte uns den komischen Schwank „Charley's Tante“. Dieses überall günstig beurteilte und viele Wiederholungen erlebte Stück erntete natürlich auch hier den größten Beifall der zahlreichen Theaterbesucher, waren doch die sämtlichen Rollen in den besten Händen und jeder Mitspielende trug an seinem Teile zum Gelingen des Ganzen wesentlich bei. Nächsten Freitag wird Herr Dir. Hannemann das zweite Gastspiel veranstalten und dabei wird „Colos Vater“, Volksstück in 4 Akten von Arronge zur Aufführung kommen. Da die Arronge Stücke bei den Theaterfreunden zu den besten Bühnenwerken zählen, so darf man wohl einen zahlreichen Besuch erwarten.

\* — Nächsten Sonntag findet, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, im Goldenen Helm hier großes Concert und Kunstfahrten in der That, die schwierigsten Wendungen und Drehungen wurden auf dem Stahlrosse mit einer Eleganz und Sicherheit ausgeführt. Hieran schloß sich Terzett-Kunstfahren, welches wohl eine der schönsten Nummern des Programms war. Dann folgte „das fahrende Rad“. Hier hatte besonders der gewandte Turner Gelegenheit seine Künste zu zeigen. In's Auge fallend waren besonders die schönen, fast bei jeder Vorführung wechselnden verschiedenartigen Kostüme der Kunstfahrer.

\* — K.-Callenberg, 5. März. Heute früh gegen 1/4 Uhr wurden die Bewohner hiesiger Stadt durch Feuerzeichen aus dem Schlafe geweckt. In einem Hause der Marktstraße war auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ein Schadenfeuer ausgebrochen. Dasselbe verbreitete sich rasch auf sämtliche angrenzenden Gebäude und binnen kurzer Zeit waren fünf Häuser von dem entseffelten Element erfaßt. Von 2 Häusern hatte man, um dem Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun, die Dächer abgerissen, aber auch sie fielen später der Macht des Feuers zum Opfer. Ungefähr 23 Familien mit insgesamt einigen achtzig Personen sind durch dieses Brandunglück obdachlos geworden. Ein großer Teil von den betroffenen Familien hat nicht versichert. Welcher Nummer und welches Herzeleid über die Heimgejagten hereingebrochen, läßt sich wohl von selbst ermessen. Man's mühsam gegründete Existenz ist vernichtet und thranenden Augen stehen die Schwergedrückten an der Schwelle ihrer einstigen Habe. Mit anerkennenswerter Aufopferung nahmen die Feuerwehren von Callenberg, Nichtenstein und Ködlich den Kampf mit dem Feuer auf, aber leider war es nicht möglich, dasselbe auf seinen Entstehungsherd zu beschränken, denn die herrschende Kälte hemmte die Löscharbeiten ganz bedeutend. Immerhin haben die Wehrleute gethan, was Menschenhände überhaupt zu thun im Stande sind. Hoffentlich beherzigen edle Menschenfreunde den Kalamitosen gegenüber die schönen Worte: „Wo hl zu thun und mit zu teilen vergessest nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl!“

— Die Besitzer von Gärten und Fruchtbäumen haben die letzteren und die denselben zunächst befindlichen Gebäude und Mauern von Raupen-Nestern und Schmetterlingsgeiern und Puppen zu reinigen. Bei diesem Abraupen sind jedoch diejenigen gelblichen und weißen Gespinne, welche einzeln etwa die halbe Größe eines Roggenkorns haben und sich in länglichen Häufchen an Bäumen und Mauern befinden, zu schonen, da diese nicht Schmetterlingsgeier, sondern die Puppen der kleinen Schlupfwespen enthalten, welche letzteren ein natürliches Vertilgungsmittel der Raupen sind.

— Ueber keine Frage wird in den mit Kindern besetzten Familien jetzt mehr debattiert, als über die: Was

soll der Junge werden? Und was wird nun mit unserer Konfirmandin? Denn Ostern, der Wendepunkt im Leben vieler, ist nahe. Für Lebensglück und Sicherung, für sittliche Verbollkommnung nicht minder ist die richtige Berufswahl entscheidend. Manche Stimmung der Jugendzeit bleibt genäh bestehen, manche aber nicht; namentlich die äußerlichen, auf Essen, Trinken, Tracht und Pracht begründeten, sind sehr oft gewichen, nachdem die Vernunft in den jungen Köpfen zur Herrschaft gelangt ist. Köche, Konditoren, Bäcker, Fleischer, Soldaten, Vereiter etc. wollen dann viele nicht mehr werden. In keinem Falle ist der betr. Jugend die Berufswahl allein zu überlassen; es würde — auch bei den Mädchen, wo die Lust zur Unabhängigkeit bald auftritt — natürliches Zeug herauskommen. Das Nichtigste ist, die Eltern prüfen mit den Erziehern die Kräfte des heranwachsenden Menschen, erwägen die sich darbietenden günstigen Möglichkeiten, Ort und Kosten der Lehrzeit, Rentabilität des Berufs und suchen darauf fußend in den jungen Leuten zu wirken. Die zahlreichen Lodungen und Bänke oft ganz einseitiger Leute sind abzuweisen, umso mehr, als der Dumme stets äußerst freigebig mit gutem Rats ist. Der große Haufe und thörichte Canaraderie wirken da oft schon sehr nachteilig. Das Beste ist, wenn eigene Neigung, Elternwunsch und Censuren auf ein bestimmtes, gemeinsames Ziel lossteuern. Der Erzieher beherrscht vornehmlich über künftige Lebensverhältnisse, und der Vater lasse sich nie das Recht schmälern, über die Zukunft seiner Kinder zu bestimmen.

— Totale Mondfinsternis. In der Nacht vom 10. auf den 11. März findet eine totale Mondfinsternis statt, die fast während ihrer ganzen Dauer sichtbar sein wird. Der Verlauf ist folgender: Um 2 Uhr 53,5 Minuten berührt der Mond den Erdschatten, um 3 Uhr 51,4 Minuten ist er total verfinstert, um 4 Uhr 39,3 Minuten ist die Mitte der Finsternis, um 5 Uhr 27,1 Minuten das Ende der Totalität.

— Ein großer Bauschwindel, bei dem Zwilcker Handwerker, ein Glaser u. s. w. über 30000 M. verlieren, ist jetzt daselbst Tagesgespräch. Ein dortiger Grundstücksbesitzer verkaufte zu hohem Preise Grundstücke an einen Dresdner Baumwichter und sicherte sich seine Kaufgelder durch erste Hypothek auf den Grundstücken. Der Dresdner wurde insolvent und die dortigen Lieferanten u. s. w., außer dem Grundstücksverkäufer, haben das Nachsehen.

— Waldenburg, 4. März. Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin Georg von Schönburg-Waldenburg ist am Sonnabend von Gera kommend auf dem hiesigen Fürstlichen Schlosse eingetroffen. Gestern Sonntag reiste Se. Durchlaucht Prinz Georg mit Gemahlin von hier zum Besuch Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Pamela von Schönburg-Waldenburg nach Schloß Pomßen ab.

— Delnsitz i. E., 3. März. Vergangenen Sonnabend, kurz nach 8 Uhr morgens, verunglückte auf einem hiesigen Steinlohlenwerke der 58jährige Tagelöhner Reismann dadurch, daß er beim Öffnen eines Hutes über die 5/2 Meter hohe Brücke auf der Halbe herabstürzte. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

— Eine 65jährige Witwe, die in Plauen i. B. ein ganz einträgliches Geschäft als „Eiersehrin“ (Wahrsagerin) betrieb, hat die Dummheit einer Reihe von Mädchen auch noch in der Weise auszubenten verstanden, daß sie den Mädchen glauben machte, sie könne die ihnen untreu gewordenen Liebsten wieder fesseln. Die Mädchen haben der Betrügerin dafür ganz namhafte Beträge gezahlt. Eine Fabrikarbeiterin ist dadurch allein um 105 M. (!) von der Schwindlerin gebracht worden.

— Hamburg, 4. März. Heute vormittag fand eine Kollision zwischen dem Hamburger Dampfer „Berlin“, von Gooke, und der Dampferbrücke in Sankt Pauli statt. Die Dampferbrücke wurde zertrümmert. Der Schaden ist ein bedeutender. Das Publikum blieb unverletzt.

— Hamburg, 1. März. In Sachen des hier in Haft genommenen Raubmörders Ewald Eipel ist heute mitzuteilen, daß auch der in Spitalerstraße hier selbst wohnende Küper Fränkel, die Händler Steif und Stockmann unter der Beschuldigung der Hehlerei in Haft genommen worden sind. — Heute vormittag kurz nach 7 Uhr wurde das in der Hansastraße be-

dienfeste Mädchen Anna Sandström, als es einen Asteimer vor die Thür stellte, von einem Unbekannten überfallen. Er versuchte ihr das Portemonnaie zu entreißen und verletzte ihr dabei mit einem stumpfen Instrument mehrere wichtige Schläge über den Kopf. Die Sandström brach blutend und bewußtlos zusammen, das Portemonnaie hatte sie krampfhaft festgehalten. Als mehrere Personen herbeieilten, entfloß der Wegelagerer und entkam. Das unglückliche Mädchen, dem die Schädeldecke zertrümmert ist, wurde ins Hospital geschafft. Die Schläge scheinen mit einem sogenannten Hackmesser ausgeführt zu sein. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

— Lübeck, 4. März. Vom Hamburger Nachtschnellzuge entgleisten kurz vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof drei Wagen, einer davon fiel um. 40 Insassen erhielten zum Teil sehr schwere Verletzungen ein Passagier wurde tödlich verwundet.

— Posen, 4. März. Bei einer Uebung der 6. Kompanie des 47. Infanterie-Regiments entlud sich das Gewehr eines im zweiten Gliede stehenden Mannes. Die Ladung der Platzpatrone traf einen im ersten Gliede stehenden Gefährten, sodaß das Holzgeschloß ihm in das Genick drang. Der Schwerverletzte wurde sofort in das Garnison-Lazarett übergeführt, wo er bald darauf verstarb.

— Ueber die Zunahme der Sozialdemokratie im Wahlkreise Eschwege-Schmallalben schreibt der in Schmallalben erscheinende „Thüring. Hausfreund“: „Daß die sozialdemokratische Stimmzahl riesig gewachsen ist, kann nicht wunder nehmen. Hier zeigt sich klar und deutlich, daß unsere gegenwärtigen Zustände keineswegs erfreulicher Natur sind, und daß die ungünstige Geschäftslage immer weitere Kreise in das Lager der Unzufriedenheit treibt. Nicht weniger als 1562 Stimmen hat die Sozialdemokratie neu erobert, und zwar ausschließlich in den Kreisen Eschwege und Wigenhausen. Daß es sich hier am wenigsten um überzeugte Sozialdemokraten handelt, ist sonnenklar. Wir leben in einer Zeit der allgemeinen Unzufriedenheit, und zahlreiche Wähler geben bei der Wahl ihrem Unmut dadurch Ausdruck, daß sie ihre Stimmen demjenigen Kandidaten geben, welcher der Regierung am wenigsten genehm ist. Die Regierung könnte aus dieser Wahl viel lernen, wenn sie es wollte.“

— Folgender Briefwechsel wird jetzt in Braunschweig veröffentlicht: „An die Direktion des Herzoglichen Museums. In der gestern stattgehabten Sitzung des unterzeichneten Vereins wurde vorgebracht, daß unerwachsene Kinder beim Anblick der im Herzoglichen Museum in den Sälen der Antike aufgestellten Kunstwerke die unzuchtigsten Reden führten. Wir bitten deshalb ganz ergebenst, jungen Leuten unter 16 Jahren den Eintritt in das Museum entweder, wie in der Münchener Glyptothek, überhaupt nicht oder nur in Begleitung Erwachsener zu gestatten. Braunschweig, den 20. Oktober 1894. Der Verein zur Bekämpfung der öffentlichen Sittenlosigkeit, gez. Kraus, P., Schriftführer.“ — „An den Verein zur Bekämpfung der öffentlichen Sittenlosigkeit, zu Händen des Schriftführers Herrn Pastor Kraus hier selbst. Die unterzeichnete Direktion erwidert auf die Eingabe vom 20. d. M., daß die Behauptung, wonach „unerwachsene Kinder beim Anblick der im Herzoglichen Museum in den Sälen der Antike aufgestellten Kunstwerke die unzuchtigsten Reden führten“, ohne Beweis gelassen ist und bestritten werden muß, da hier niemals irgend eine auch nur im geringsten unzuchtige Rede von Besuchern der Gypsammlung vernommen worden ist. Sollte aber dennoch Derartiges wirklich vereinzelt vorgekommen sein, so könnte es nur von sittlich verwahrlosten Kindern geschehen sein, denn die fraglichen Kunstwerke in ihrer hohen natürlichen Reuschheit und strengen Schönheit können nun und nimmermehr unverdorbenen Gemütern Anreiz zu unzuchtigen Reden bieten. Es liegt sonach keinerlei Anlaß vor, der gestellten Bitte zu entsprechen.“